

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werftätigen Volkes

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst der Frauen- und Jugendzeitung einschließlich Bringerlohn monatlich 80 Pf. in der Post bezogen vierteljährlich M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Grenz-Ländern M. 3.— Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Gr. Zwingerstraße 14, II. Tel. 3465.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Gr. Zwingerstraße 14. Tel. 1769.
Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Insertats werden die gespaltene Zeitspalt mit 30 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 226.

Dresden, Sonnabend den 28. September 1912.

23. Jahrg.

Parteigenossen! Parteigenossinnen!

Günstig ist die gegenwärtige Zeit, um erfolgreiche Werbearbeit zu betreiben für die

Dresdner Volkszeitung.

Wir leben inmitten einer alles Maß überschreitenden Steuerung der notwendigen Lebensmittel. Schmachvolle Politik, die Junter und Kapitalisten gemeinsam über unser Volk verhängt haben, übt verheerende Wirkung auf die weitesten Kreise der Bevölkerung. Viele, die bisher noch abseits von den großen Kämpfen des Zeitalters geblieben sind, müssen jetzt erkennen, welches die Feinde und welches die Freunde des wertvollen Volkes sind.

Überall wird jetzt mit Recht bittere Klage geführt über die unerschwinglichen Preise. Die Arbeiter, die Arbeiter, die kleinen Geschäftsleute klagen über die Schwierigkeiten ihrer Lebenslage und wissen nicht, wie sie im jetzigen Steuerungsverhältnissen für ihre Familien auch nur das Nötige beschaffen sollen, ganz zu schweigen von der Unmöglichkeit für zahllose Familien, ein kulturelles menschenwürdiges Leben zu führen. Und doch sehr viele von denen, die sich über die Not der Zeit beschweren, selbst die Schuld an der Ungunst der Verhältnisse, indem sie mit ihren spärlichen Groschen die volksfeindliche Presse unterstützen haben und noch

Wer führt denn ehrlich und kräftig den Kampf gegen die Steuerung? Die rechtsgerichteten Blätter verhöhnen die Not der werftätigen Klasse und reden dreist von „Fleischnotrummel“. Blätter aber, die „liberal“ nennen oder „unparteiisch“, und die auch die Interessen der Unbemittelten zu vertreten vorgeben, schieben wohl einige Notizen über die Steuerungsverhältnisse, aber zugleich Liebedienern sie vor den Augen des Volkes mit der Hungergeißel züchtigen. Diese Art Presse ist schlimmer noch als die Presse der radikalen Reaktion. Und doch gibt es viele Tausende, die sich selbst einreden, daß sie von einer solchen Presse unterstützt werden, die ohne Leidenschaft und die Ehre des arbeitenden Volkes gebieten, diejenige Partei zu unterstützen, die ohne Leidenschaft und Rücksichtnahme für das Wohl der Volksmassen den Kampf führt.

Dresdner Volkszeitung.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat die sofortige Einberufung des Reichstags gefordert, um gesetzliche Maßnahmen zur Vinderung der Fleischsteuerung herbeiführen. Aber keines von den in diesem Verbreitungsgebiet erscheinenden Blättern hat diese dringliche Forderung unterstützt. Keines hat sich mit der Angelegenheit gewendet, daß der Reichstagskanzler bis zur jetzigen Stunde noch nicht einmal eine Antwort auf die Aufforderung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion sand. Muß es da nicht selbst dem Blinden klar werden, was er von all jenen Presseorganen halten muß! Muß sich da nicht jeder denkende Mann über die denkende Hausfrau sagen: Nun aber Schluß mit der volksfeindlichen Presse und

Her mit der Volkszeitung!

Wir gehen lebhaften politischen Kämpfen entgegen. Im sächsischen Landtag sollen die wichtigsten Fragen der Entscheidung gelangen: das Volksschulgesetz und das Gemeindesteuergesetz. In der Reichspolitik beginnen die Vorkämpfe für die künftige Reichstagsfraktion. In der auswärtigen Politik ereignen sich fortwährend bedeutende Entwicklungen, die die gespannte Aufmerksamkeit des Volkes erheischen. In allen diesen Geschehnissen und der sie vorwärts leitet auf der Bahn zu besseren Lebensverhältnissen. Darum gilt es, unermüdet für die Ausbreitung der Arbeiterpresse, für die

Dresdner Volkszeitung.

Parteigenossen, Parteigenossinnen! Jeder sei zum bevorstehenden Vierteljahrwechsel wieder nach Kräften bemüht, die Leserschaft der Dresdner Volkszeitung und damit die Kampferschar des deutschen Sozialismus zu vermehren! Unaushaltbar ist unsere Bewegung vorwärts geschritten, durch zahllose Kämpfe zu schönen

Jeder tue seine Pflicht, daß es weiter vorwärts geht, bis zum vollen Sieg!

Parteigenossen!

Der Parteitag in Chemnitz hat die Hoffnungen, die das Proletariat auf ihn gesetzt hat, in reichem Maße erfüllt. Geschlossen und willenskräftig geht die deutsche Sozialdemokratie an die Bewältigung der schweren Aufgaben, die sie zu erfüllen hat. Als Vorkämpfer aller Bedrückten und Beladenen wird sie den entscheidendsten Kampf gegen die Ausbeutungspolitik der Schugzöllner weiterführen, die in gewissenloser Weise die breiten Massen des Volkes darben lassen und frühem Siechtum preisgeben. Allen Versuchen, die Gewerkschaften in ihren Bestrebungen nach Verbesserung der Lebenshaltung der Arbeiter zu hemmen, wird sie den nachdrücklichsten Widerstand leisten. Der Parteitag hat gezeigt, wie notwendig vielmehr der Ausbau der Arbeiterkassengesetze ist.

Gegenüber den Konflikten der Völker, die der Imperialismus immer wieder erzeugt, wird die Sozialdemokratie die internationale Solidarität des Proletariats noch mehr stärken und alles aufbieten, um die drohende grauenvolle Kriegsgefahr zu beseitigen. Allen Kriegsherrn gilt ihre Feindschaft, dem wahnwitzigen Betrüben gilt ihr unablässiger Kampf.

Der vom Parteitag beschlossene Ausbau der Organisation wird die Schlagkraft der Partei erhöhen. Zuversichtlich dürfen wir erwarten, daß die Kämpfe um ein gleiches Wahlrecht das Proletariat in jünger Entschlossenheit auf dem Platze finden werden.

Gegenüber der organisierten Macht des Unternehmertums erwacht uns die Pflicht, unermüdet daran zu arbeiten, daß die Aufklärung über unser Ziel in immer weitere Kreise dringt, daß unsere Reihen immer mehr gestärkt werden. Parteigenossen! Sorgt für die Verbreitung unserer Presse! Organisiert Euch! Bringt die Verbreitung unserer Parteipresse und wirtschaftlichen Kampforganisationen. Nur so könnt Ihr mit Erfolg die schweren Kämpfe durchführen, die Euch bevorstehen!

Hoch die völkerebefreiende Sozialdemokratie!

Der Parteivorstand.

Berlin, den 27. September 1912.

Webel, Braun, Brühl, Ebert, Gerich, Gaase, Wolfenbutz, Müller, Pannkuch, Scheidemann, Wengels, Zick.

Der Kampf um Homerule.

Aus London, 26. September, wird uns geschrieben:

L. K. „Überzeugt in unserem Gewissen, daß Homerule unheilvoll für das nationale Wohlergehen Irlands sowie ganz Irlands sein, unsere bürgerliche und religiöse Freiheit vernichten, unsere Staatsbürgerschaft zerstören und die Einheit des Reiches gefährden wird, geloben wir Unterzeichneten, Männer von Ulster, lokale Untertanen seiner gnädigen Majestät König Georgs V., in ergebener Zuerst auf den Gott, auf den unsere Väter in den Tagen der Not und Prüfung vertrauten, in feierlichem Bunde (solemn covenant), während dieser ganzen Zeit der uns bedrohenden Katastrophe teilzunehmen, in feierlichem Bunde (solemn covenant) unsern vereinigten Königreich zu verteidigen und alle notwendig erscheinenden Mittel anzuwenden, um die gegenwärtige Verschwörung zur Einsetzung der Homerule in Irland zu vereiteln. Für den Fall, daß ein solches Parlament uns aufgezwungen werden sollte, geloben wir feierlich und gegenseitig, seine Autorität nicht anzuerkennen im sicheren Vertrauen, daß Gott das Recht schützen wird. Dies unterschreiben wir mit unseren Namen und erklären ferner jeder von uns, daß wir diesen Covenant nicht schon gezeichnet haben.“

Das ist der Wortlaut des heiligen Eides, des Covenants, wie er sich in Nachahmung des religiösen Covenants der Schotten vom 16. Jahrhundert nennt, der Sonnabend den 28. September, der in Erinnerung an den Sieg Wilhelms von Oranien über Jakob II. im Jahre 1690 „Ulsterstag“ getauft worden ist, in allen Städten und Dörfern von Ulster von jung und alt, von lebendig und vielleicht auch tot, gezeichnet werden soll. Als Prolog zu diesem großen geschichtlichen Akt machen die irischen unionistischen Führer, der Geheimrat und Parlamentsberichter der Universität Dublin, Sir Edward Carson, an der Spitze, eine Tour durch die Städte wie Ennisfallen und Londonderry, wo berühmte Schlachten und Festungskämpfe zwischen Engländern und Iren stattgefunden haben, lassen sich auf den Bahnhöfen von nachgedächsten „lokalistischen“ Inhabern Trompeten- und Trommellärm in ein Versammlungsort, halten dort bluttriefende Reden voll dunkler, historischer Bilder, und reisen dann gerade rechtzeitig wieder ab, um die untermerdlichen Straßenstränge, bei denen die orangistischen Bänder den katholischen Arbeitern die Köpfe einschlagen, zu besäumen.

Wer ist Ulster? Was will Ulster? Warum liegt Ulster soviel daran, seine geheime Stellung gleicher Staatsbürgerschaft im Vereinigten Königreich „mit allen Mitteln“ zu verteidigen? Was hat Ulster von der Homerule zu fürchten?